

Hendrik Berth, Elmar Brähler, Markus Zenger, Yve Stöbel-Richter (Hg.)
Gesichter der ostdeutschen Transformation

Forschung Psychosozial

Hendrik Berth, Elmar Brähler, Markus Zenger,
Yve Stöbel-Richter (Hg.)

Gesichter der ostdeutschen Transformation

**Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der Sächsischen Längsschnittstudie
im Porträt**

Psychosozial-Verlag

Gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe
© 2015 Psychosozial-Verlag
Walltorstr. 10, D-35390 Gießen
Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19
E-Mail: info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar
www.imaginary-world.de
Druck: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-8379-2536-4

Inhalt

Vorwort	9
<i>Hendrik Berth, Elmar Brähler, Markus Zenger und Yve Stöbel-Richter</i>	
Die Sächsische Längsschnittstudie	17
<i>Hendrik Berth, Peter Förster, Elmar Brähler, Markus Zenger und Yve Stöbel-Richter</i>	
Zentrale Ergebnisse aus 28 Jahren Sächsische Längsschnittstudie	29
<i>Hendrik Berth, Peter Förster, Elmar Brähler, Markus Zenger und Yve Stöbel-Richter</i>	
Wie repräsentativ sind die Daten der Sächsischen Längsschnittstudie? Ein Vergleich mit dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP)	45
<i>Hendrik Berth, David Richter, Markus Zenger, Yve Stöbel-Richter, Elmar Brähler und Gert G. Wagner</i>	

Berichte der StudienteilnehmerInnen

Die Wiedervereinigung war richtig und gut	65
<i>Kerstin Bittig</i>	

So viel Freiheit war ich nicht gewohnt <i>Marc Gensel</i>	69
... weil dieser Umbruch viel zu schnell geht <i>Simone Groß</i>	73
Westdeutsche glauben immer noch, dass alle aus dem Osten doof sind <i>Daniela Hertrich</i>	79
Die DDR bleibt ein Teil der Generation Wende <i>Lutz Hitzig</i>	83
Wer nicht weiß, wo er hin will, braucht sich nicht zu wundern, wenn er ganz woanders ankommt <i>Franka Jentzsch</i>	89
Die Reisefreiheit ist die große Errungenschaft <i>Thomas Körner</i>	95
Wir haben in der DDR nicht schlecht leben müssen <i>Claudia Obermeier</i>	99
Zur Wiedervereinigung gab es keine Alternative <i>Erik A. Panzig</i>	105
Ich bin stolz, aus Leipzig zu sein <i>Frauke Römer</i>	109
Wessis sind auch nett! <i>Katharina Ruhbaum</i>	113
... es war nicht alles schlecht, genau wie heute <i>Michael Schwanecke</i>	119

	Inhalt
Jedes System strebt nur nach dem eigenen Machterhalt <i>Gerhild Spicale</i>	125
Umbruch einer unvorbereiteten Gesellschaft <i>Thomas Tschirner</i>	131
Dank der Wende konnte ich meinen Traum zum Beruf machen <i>Annegret Zimmermann</i>	135

Forschungsbericht zu den ersten beiden Wellen der Studie (1988)

Entwicklungstendenzen ideologischer Haltungen und der Aktivität der FDJ Erste Ergebnisse einer Intervallstudie bei Schülern 8. und 9. Klassen <i>Gerhard Eißner, Peter Förster und Peter Jogschies</i>	143
Autorinnen und Autoren (fachwissenschaftlicher Teil)	169

Vorwort

Im Oktober 2015 begeht Deutschland den 25. Jahrestag der Wiedervereinigung. 25 Jahre sind eine sehr lange Zeit. Die ersten im wiedervereinigten Deutschland nach 1990 geborenen Kinder sind mittlerweile erwachsen geworden und haben vielleicht selbst bereits Nachwuchs. Die zweite Generation, die die deutsche Teilung nicht mehr aus eigenem Erleben kennt, wächst heran. Der weitaus größere Teil der deutschen Bevölkerung hat jedoch an die Jahre vor 1989/90 und den Vereinigungsprozess ab 1990 noch sehr deutliche eigene Erinnerungen. Deutschland, Ost und West, hat sich in den vergangenen 25 Jahren in allen gesellschaftlichen Bereichen politisch, ökologisch, sozial, kulturell, wirtschaftlich usw. stark verändert.

Älter noch als die deutsche Wiedervereinigung, 28 Jahre genau, ist die *Sächsische Längsschnittstudie*. Bereits seit 1987 begleitet diese Untersuchung eine Gruppe Ostdeutscher auf ihrem Lebensweg vom DDR- zum Bundesbürger. Dies ist, neben zahlreichen anderen Veröffentlichungen, bereits das fünfte Buch zur Studie (Förster, 2002; Berth et al., 2007, 2012, Stöbel-Richter, 2010). Das Buch ist in der Geschichte der Studie dennoch Neuland und eine Premiere, da hier die wissenschaftlichen empirischen Daten in den Hintergrund treten und den »Gesichtern«, den persönlichen Ansichten der TeilnehmerInnen, Raum gegeben wird.

Die Idee zum Buch entstand bereits im April 2008 bei einer Tagung der Evangelischen Akademie Berlin mit dem Thema »Ideologie und Lebensalltag. Vom Kitt des DDR-Systems«. Beim abendlichen Gespräch auf der Terrasse einer Villa mit Blick auf den Wannsee regte der Leipziger Kollege Dr. Thomas Ahbe an, doch anstelle von Prozentangaben und Mittelwerten

einmal die persönlichen Meinungen der TeilnehmerInnen stärker ins Visier zu nehmen. Diese Anregung greifen wir hiermit gerne und dankend auf.

In den vergangenen Jahren publizierten einige Zeitschriften (z.B. Berth, 2014) und Zeitungen (z.B. in mehreren Artikeln in der Sächsischen Zeitung im Oktober 2012) bereits skizzenhafte Porträts einiger TeilnehmerInnen der Untersuchung. Im zweiteiligen Dokumentarfilm von Ariane Riecker »Generation Wende« aus dem Jahr 2013 kommen ebenfalls zahlreiche TeilnehmerInnen zu Wort. In diesem Buch haben wir nun mit 15 TeilnehmerInnen die bislang größte Anzahl, die sich an einem solchen Projekt beteiligen, und wir veröffentlichen neben aktuellen Ansichten auch Meinungen und Stellungnahmen aus vergangenen Jahrzehnten der Studiengeschichte. Im Herbst 2014 haben wir alle TeilnehmerInnen der Studie ermutigt, sich an diesem Buchprojekt zu beteiligen. Die 15 Protagonisten dieses Bandes sind häufig jene, die sich auch früher bereits für Medienanfragen an das Licht der Öffentlichkeit getraut haben. Es handelt sich fast immer um TeilnehmerInnen, die ihren Platz im Leben privat wie beruflich gefunden haben. 15 Personen aus 328 TeilnehmerInnen an der Welle 27 der Studie repräsentieren natürlich auch nur einen kleinen Ausschnitt der möglichen Meinungen.

Die Teilnehmerkapitel folgen einer einheitlichen Gliederung. Nach einigen Kurzinformationen, etwa zum Beruf oder der Antwort auf die Frage, warum man immer noch an der Studie teilnimmt, folgen, sofern vorhanden, Stellungnahmen, die die Teilnehmerinnen in früheren Erhebungswellen der Studie abgegeben haben, gefolgt von einem aktuellen Text, der eigens für das Buch entstand. Hierzu hatten wir mehrere inhaltliche Vorschläge vorbereitet, etwa »Bitte schildern Sie in einem kurzen Aufsatz (ca. 200 bis 500 Worte) eine für Sie besonders wichtige/einprägsame/lustige Begebenheit in Zusammenhang mit der deutschen Einheit/der *Sächsischen Längsschnittstudie*.« Tiefer gehende inhaltliche Vorgaben gab es durch die Herausgeber nicht. Diese Teilnehmerkapitel sind in alphabetischer Reihenfolge der AutorInnen wiedergegeben. Die Kapitelüberschriften wurden zumeist durch die HerausgeberInnen aus dem Text abgeleitet.

Von allen TeilnehmerInnen wurden ein altes Foto aus den 1980er Jahren oder von Anfang der 1990er sowie ein aktuelles Bild aus 2014/2015 zur Verfügung gestellt. Damit bekommen die »Gesichter der ostdeutschen Transformation« auch tatsächlich Gesichter. Diese privaten Bilder ent-

standen zumeist nicht auf professionellen Fotoshootings, sondern sind eher Schnappschüsse aus dem Familienalbum. Insbesondere die Bilder aus der Jugendzeit sind daher häufig von relativ schlechter Qualität.

In vielen Wellen der *Sächsischen Längsschnittstudie* wurden, meist am Schluss des Fragebogens, eine oder mehrere offene Fragen mit der Bitte formuliert, auf diese in Aufsatzform einzugehen und im Bedarfsfall auch weitere Blätter hinzuzufügen. In der 4. Welle im Mai 1990 lautete die Frage »Die DDR befindet sich seit Herbst 1989 in einem gesellschaftlichen Umbruch, der das Leben jedes Bürgers stark beeinflusst und viele Fragen aufwirft. Welche Fragen und Probleme bewegen Sie in diesem Zusammenhang? Bitte schreiben Sie auch dazu Ihre Überlegungen auf«. 2004, um ein weiteres Beispiel zu geben, wurde in Welle 18 gefragt: »Bitte stellen Sie sich vor, Sie könnten in einer Diskussion mit hochrangigen Politikern ganz offen Fragen zur gegenwärtigen Situation in Ostdeutschland stellen. Wie würden diese Fragen lauten?«.

Solche persönlichen Gedanken zu einem Thema aus lange vergangenen Zeiten liegen wahrscheinlich von nur wenigen Personen in schriftlicher Form vor. Die Texte von früher würden sicher manche der Teilnehmer, alle sind mittlerweile über 40 Jahre alt, heute anders formulieren, inhaltlich und sprachlich. Sie zeigen jedoch unverfälscht, welche Probleme die Protagonisten in ihrer Jugend in unmittelbarer Auseinandersetzung mit dem Wiedervereinigungsalltag bewegten.

Nicht von allen Beitragenden an diesem Band liegen jedoch solche alten Stellungnahmen vor. Dann ist ausschließlich eine aktuelle Meinungsäußerung wiedergegeben. Manche Texte aus früheren Jahren fallen auch sehr kurz, stichpunktartig aus. Andere TeilnehmerInnen wiederum haben zu allen offenen Fragen (manchmal sehr ausführlich) Stellung genommen. Von allen gibt es aber eine aktuelle Meinungsäußerung unter dem großen Thema »25 Jahre deutsche Einheit, wie sie diese erlebt haben und heute wahrnehmen« (»Wie denken Sie heute allgemein über die Wiedervereinigung?«). Unsere StudienteilnehmerInnen sind (zumeist) keine Journalisten oder anderweitig publizistisch tätige Personen. Viele haben zuletzt in der Schule bzw. im Rahmen ihrer Studienteilnahme einen längeren Aufsatz geschrieben. Wir haben die Texte der TeilnehmerInnen, auch wenn uns die eine oder andere Formulierung vielleicht etwas unglücklich erschien, nicht verändert oder korrigiert, da uns auch die sprachlichen Eigenheiten wich-

tig erscheinen, um die Authentizität zu gewährleisten. Die von den TeilnehmerInnen vertretenen Ansichten und Meinungen stellen ausdrücklich nicht die Meinung der HerausgeberInnen dar.

Mit diesen oft sehr persönlichen Texten gehen wir über die Zahlen und Fakten der Studie hinaus und zeigen, wo sich Meinungen in den Mittelwerten der Studie widerspiegeln oder auch bei einzelner Betrachtung gegenteilige Ansichten offensichtlich werden. Die Sicht eines einzelnen Teilnehmers ist oft differenzierter als der Blick auf Tabellen und Diagramme.

Die deutsche Einheit hat, wie eingangs skizziert, für viele Deutsche eine besondere Bedeutung. Sie ist jedoch für die meisten Menschen mittlerweile Normalität geworden und wahrscheinlich nicht mehr Gegenstand häufiger, intensiver Diskussionen. Bei den TeilnehmerInnen der *Sächsischen Längsschnittstudie* ist es so, dass diese sich mindestens einmal im Jahr im Rahmen ihrer Angaben im Fragebogen intensiv mit der Thematik befassen und ihre persönliche Bilanz in die Beantwortung der Fragen einfließen lassen. Dadurch sind sie vielleicht etwas sensibler für dieses Thema, vielleicht etwas reflektierter und manchmal auch kritischer.

In den 15 Texten finden sich aus unserer Sicht viele Gemeinsamkeiten, die auch recht gut zu den Studienergebnissen in Zahlen passen: Keine/r der TeilnehmerInnen zweifelt generell an der Richtigkeit der Wiedervereinigung und wünscht sich die DDR zurück. Fast alle bilanzieren ihre persönliche Entwicklung, beruflich und familiär, seit 1990 positiv. Reisefreiheit, Meinungsfreiheit, die Verbesserung von Lebensstandard und Infrastruktur werden als sehr gut bewertet. Die Mehrheit sagt jedoch auch, dass es erhaltenswerte Dinge gegeben hätte, die heute vermisst werden. Dazu gehört z.B. das mehrfach genannte Bildungssystem der ehemaligen DDR, die Familienpolitik (Familienfreundlichkeit) oder die soziale Sicherheit. Kritisiert werden weiterhin nach wie vor ungleiche Löhne in den neuen und alten Bundesländern und das Zusammenleben (»innere Einheit«) von Ost- und Westdeutschen. Mit diesen Meinungen sprechen die TeilnehmerInnen sicher vielen Ostdeutschen aus dem Herzen.

Den 15 von den StudienteilnehmerInnen verfassten Kapiteln sind einleitend drei Kapitel vorangestellt: Zunächst wird die *Sächsische Längsschnittstudie* in ihrer Anlage und Entwicklung skizziert. Besonders zu betonen ist, dass es tatsächlich Jahr für Jahr dieselben Befragten sind, die seit 1987 an der Untersuchung teilnehmen. Das nächste Kapitel beinhaltet einige aus-

gewählte, zentrale Ergebnisse der sozialwissenschaftlichen Erkenntnisse aus 28 Jahren *Sächsische Längsschnittstudie*. Mit den dort vorgestellten Daten und Zahlen lassen sich die in den Aufsätzen wiedergegebenen Einzelmeinungen und Aussagen der TeilnehmerInnen in den Studienkontext einordnen und besser verstehen.

Der Frage nach der Repräsentativität der *Sächsischen Längsschnittstudie* nach 28 Jahren Laufzeit widmet sich ein weiteres Kapitel. Gemeinsam mit David Richter und Gert G. Wagner vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin wurden Daten der *Sächsischen Längsschnittstudie* mit denen eines etwa gleichaltrigen ostdeutschen Samples aus dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) verglichen. Diese Analysen belegen eindrucksvoll die Repräsentativität der Studiendaten für Ostdeutsche dieser Alterskohorte. Im Vergleich der Daten der *Sächsischen Längsschnittstudie* aus dem Jahr 1989 von Personen, die an der letzten Welle 2013/14 teilnahmen, mit denen, die daran nicht teilnahmen, zeigten sich allerdings einige Unterschiede: Der Studie treu geblieben sind eher Frauen, Personen mit besseren Schulnoten und Personen mit mehr Lebenszielen und einer etwas optimistischeren Zukunftseinstellung.

Den inhaltlichen Abschluss des Bandes bildet nach den Texten der TeilnehmerInnen ein Forschungsbericht aus den Anfangsjahren der Studie. Dieser bislang unveröffentlichte Text vom Dezember 1988, gekennzeichnet als »Schnellinformation« und »Dienstsache«, fasst zentrale Ergebnisse der beiden ersten Wellen 1987 und 1988 unter dem Titel »Entwicklungstendenzen ideologischer Haltungen und der Aktivität der FDJ. Erste Ergebnisse einer Intervallstudie bei Schülern 8. und 9. Klassen« zusammen. Die Autoren sind Dr. Gerhard Eißner (verstorben 2013), Prof. Dr. Peter Förster und Dr. Peter Jogschies, heute Rektor der DPFA-Hochschule Sachsen. Peter Förster und Peter Jogschies haben der Veröffentlichung zugestimmt.

Das in den Unterlagen der *Sächsischen Längsschnittstudie* wiederentdeckte Originalpapier dazu ist ein Durchschlag eines mit Schreibmaschine geschriebenen Manuskripts. Wir freuen uns sehr, dass mit dem Abdruck in diesem Band ein Stück Wissenschafts- und Studiengeschichte dokumentiert und archiviert wird. Dieser Text wird, bis auf Änderungen in der Formatierung, unverändert wiedergegeben. Bei der Lektüre sticht ins Auge, wie sich sozialwissenschaftliches Schreiben seit 1988 in der Sprache verän-

dert hat. Unverkennbar ist auch typischer DDR-Duktus. Inhaltlich würde man allerdings auch heute noch die Zahlen in etwa ähnlich darstellen und interpretieren. Eine Feststellung wie »So sind die Festlegungen der 8. Zentralratstagung [der Freien Deutschen Jugend, FDJ] nach wie vor nur ungenügend realisiert« spiegelt jedoch deutlich den Zeitgeist wider und zeigt, in welchem Rahmen sich die Jugendforscher unter den Bedingungen der Deutschen Demokratischen Republik bewegen mussten.

In der Interpretation der Ergebnisse sind die Kollegen 1988 (!) recht eindeutig und sehr kritisch. Sie stellen unmissverständlich dar, dass bei den DDR-Jugendlichen die Identifikation mit dem sozialistischen Staat schwindet: »Die Abschwächung der Identifikation mit der DDR ist in allen Untersuchungsgruppen nachweisbar, selbst bei FDJ-Funktionären.« Sie schließen den Bericht mit einer eindeutigen Empfehlung, dem mutigen Plädoyer für mehr Demokratie: »Die Entfaltung der eigenverantwortlichen Tätigkeit der FDJ-Mitglieder, die Entwicklung der innerverbandlichen Demokratie werden immer mehr und immer dringlicher zum Dreh- und Angelpunkt erzieherischen Wirkens im Jugendverband.« Peter Jogschies teilte uns dazu in Vorbereitung dieses Buch mit, der Bericht sei damals so geheim gewesen, dass er als Autor selbst kein Exemplar besitzen durfte.

Im Autorenverzeichnis am Endes Buches sind die StudienteilnehmerInnen nicht gelistet, sondern ausschließlich die Beitragenden aus den fachwissenschaftlichen Kapiteln.

Abschließend möchten wir einigen Personen und Institutionen für ihre Unterstützung danken. Zuerst gilt unser Dank allen TeilnehmerInnen der Studie, die seit 1987 immer wieder die Fragebogen ausfüllen und hoffentlich auch noch weiter ausfüllen werden. Den 15 TeilnehmerInnen, die sich zur Mitarbeit an diesem Buch bereit erklärten und damit ihre persönliche Meinung und ihre Gesichter öffentlich gemacht haben, gilt unser besonderer Dank. Studienvater Prof. Dr. Peter Förster hat unermüdlich von Beginn an die Studie begleitet und dafür gesorgt, dass sie auch 25 Jahre nach der Wiedervereinigung noch existiert. Die Studie wurde in der Vergangenheit durch zahlreiche Förderer unterstützt, dazu gehören u.a. die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Hans-Böckler-Stiftung, die Otto-Brenner-Stiftung, die Universität Leipzig und über viele Jahre die Rosa-Luxemburg-Stiftung. Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ermöglichte die 28. Welle der *Sächsischen Längsschnitt-*

studie und die Drucklegung dieses Buches. Der Psychosozial-Verlag hat in gewohnt souveräner Weise und in sehr angenehmer Zusammenarbeit für die verlagsseitige Realisierung des Buchprojekts gesorgt. Marika Bourquain hat alle Beiträge des Buches sorgfältig redigiert und so wesentlich zur Qualität beitragen. Zahlreiche Menschen haben die Studie in den vergangenen Jahren auch ideell unterstützt und mit Lob und Kritik bedacht. Auch ihnen sei herzlich gedankt.

Dresden, Gießen, Leipzig und Görlitz im September 2015

Hendrik Berth, Elmar Brähler, Markus Zenger und Yve Stöbel-Richter

Literatur

- Berth, H. (2014). Generation Wende. *nitro – Unabhängiges Magazin für Medien und Zeitgeschehen*, 3, S. 42–45.
- Berth, H., Brähler, E., Zenger, M. & Stöbel-Richter, Y. (Hrsg.) (2012). *Innenansichten der Transformation. 25 Jahre Sächsische Längsschnittstudie (1987 bis 2012)*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Berth, H., Förster, P., Brähler, E. & Stöbel-Richter, Y. (2007). *Einheitslust und Einheitsfrust. Junge Ostdeutsche auf dem Weg vom DDR- zum Bundesbürger. Eine sozialwissenschaftliche Längsschnittstudie von 1987–2006*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Förster, P. (2002). *Junge Ostdeutsche auf der Suche nach der Freiheit. Eine systemübergreifende Längsschnittstudie zum politischen Mentalitätswandel vor und nach der Wende*. Opladen: Leske + Budrich.
- Stöbel-Richter, Y. (2010). *Fertilität und Partnerschaft. Eine Längsschnittstudie zu Familienbildungsprozessen über 20 Jahre*. Gießen: Psychosozial-Verlag.